Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₄ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 59. **Freitag den 10. März 1893.** **XI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelms Entschluß, zusammen mit der Kaiserin sich nach Italien zur persönlichen Antheilnahme an der Silberhochzeitsfeier des italienischen Königspaares zu begeben, hat jenseits der Alpen den besten Eindruck gemacht. Die öffentliche Meinung Italiens ist über den in Aussicht stehenden Besuch im höchsten Grade erfreut und feiert ihn als den untrüglichsten Beweis dafür, daß in den engen Beziehungen beider Länder und Völker nicht die mindeste Aenderung eingetreten sei. So ist es auch in der That. Deutschland weiß nicht minder den Werth der italienischen Freundschaft nach Gebühr zu würdigen und begrüßt den Plan der italienischen Reise des Kaiserpaares mit ungetheilter Sympathie.

Die Umgestaltung des badischen Ministeriums hat sich wie folgt vollzogen: Zum Staatsminister ist der bisherige Justizminister Nock, zum Finanzminister der bisherige Ministerialrath und Landwirthschaftsreferent Buchenberger, zum Minister des großherzogl. Hause und der auswärtigen Angelegenheiten der badische Gesandte in Berlin Brauer, zum Präsidenten der Oberrechnungskammer der seitherige Staatsminister Turban ernannt. Das bisher dem Finanzministerium unterstellte Eisenbahnwesen wird dem neuerrichteten Ministerium auswärtiger Angelegenheiten unterstellt.

Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Staatsregierung, dem Wunsche der Landwirthschaft auf Errichtung von Landwirthschaftskammern ähnlich den Handelskammern für das Handelsgewerbe nachzukommen. Es wird sogar erwogen, ob nicht eine darauf bezügliche Vorlage noch in der laufenden Tagung an den Landtag gebracht werden soll. Man verhehlt sich zwar nicht, daß diese Tagung durch die Steuerreform ausreichend belastet ist, glaubt jedoch, daß das Herrenhaus nach Ostern, wo ihm kein gesetzgeberisches Material zur Bearbeitung vorliegt, diese Vorlage erledigen könnte, während das Abgeordnetenhaus sich in der Zeit mit ihr zu beschäftigen Gelegenheit hätte, wo das Herrenhaus die Steuerreform einer Berathung unterzieht.

Der Vorstand des „Bundes der Landwirthe" erläßt eine Kundgebung, die sich mit scharfen Worten gegen gewisse Entstellungen in freisinnigen Blättern richtet. Es heißt darin: „Die Freisinnigen versenden einen Aufruf, worin sie unter anderm sagen: „Viele tausende unserer Ueberzeugungsgenossen haben die Tivoli-Versammlungen unbefriedigt verlassen; dieselben endeten mit einer thatsächlichen Stimmenwerbung zu ausschließlichen Gunsten der konservativen Partei." Beides waren Lügen, und es ist traurig, daß der Freisinn auch jetzt von der Verhetzung nicht lassen will. Derselbe agitirt für die Gründung eines „Deutschen Landbundes" unter neutraler Flagge. Wie diese Gründung im Lande aufgefaßt wird, beweisen zahlreiche Zuschriften, die wir erhielten, welchen theilweise die Abschrift beigefügt war von der Antwort, welche die betreffenden Herren auf die freisinnige Anzapfung gegeben hatten. Es wird darin namentlich die Notiz von den vielen tausenden Theilnehmern, welche die Versammlung unbefriedigt verlassen hätten, als eine Unverschämtheit bezeichnet und ferner bemerkt, daß man vorausgesehen habe, daß der Freisinn giftige Pfeile in die Bewegung senden würde. — Wir müssen es offen aussprechen, daß wir von der freisinnigen Partei niemals eine Unterstützung der landwirthschaftlichen Interessen erwarten konnten, trotzdem waren uns freisinnige Landwirthe in unserm Bunde willkommen, sobald sie in den agrarischen Fragen an demselben Strange mit uns zogen. Mit aller Entschiedenheit weisen wir aber alle Versuche des Freisinns zurück, Zwietracht zu bringen in unsere Reihen und Mißtrauen hervorzurufen gegen die Führer der Bewegung und des Bundes selbst. Einer Partei, welche stets nur sagt, was sie nicht will, niemals aber das, was sie will, einer Partei, welche von Haß erfüllt ist gegen alle diejenigen, welche seit Jahrzehnten mit eiserner Konsequenz für die Interessen der Landwirthschaft gekämpft haben, können wir niemals ein sachgemäßes Urtheil zutrauen über die jetzige Bewegung und über die Bestrebungen unseres Bundes. Wenn es sich darum handelt, die Börse und den internationalen Handel zu begünstigen, dann wird diese Partei stets in vorderster Linie stehen. Die Begeisterung und die Opferwilligkeit für unsere große Sache ist in allen ländlichen Kreisen eine so erhebende, daß die Maulwurfsarbeit der Freisinnigen wohl kaum Erfolg haben kann. Der freisinnige Aufruf ist in einzelnen Theilen aber so geschickt gemacht, der Titel „Deutscher Landbund" so schlau gewählt, daß mancher Landmann sich dadurch wohl täuschen lassen könnte. — Wir richten daher an alle deutschen Landwirthe die dringende Bitte, treu und fest zu uns zu halten und alle Versuche, die von freisinniger und mißvergnügter Seite kommen und dahin gehen, Zwietracht unter uns zu säen, energisch zurückzuweisen! Die Freisinnigen kennen zu gut den Werth des Sprichwortes: „Einigkeit macht stark!" und deshalb suchen sie unser Werk zu stören. Halten die Landwirthe treu zusammen, dann können sie Großes erreichen, und die Herrschaft ihrer zahlreichen Feinde wird gebrochen. Der Freisinn aber wünscht uns genau das Gegentheil!"

Zwischen den beiden freisinnigen Abgeordneten Hinze und Richter ist es am Dienstag zu bemerkenswerthen Auseinandersetzungen gekommen Nachdem sich der Abgeordnete Hinze für die hohen Etats verschiedener Regimenter ausgesprochen, erklärte Herr Richter, es sei nicht richtig, Folgerungen daraus zu ziehen, wenn sich ein Kommissionsmitglied, das Sachverständiger sei, aus militärischen Gründen für eine Sache ausspreche. Bei seiner Partei werde die Vorlage keine oder geringe Unterstützung finden. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß, wenn man sich nicht der Autorität der Regierung unterwerfen wolle, man doch dem Urtheil der Sachverständigen einen gewissen Werth beilegen müsse. Herr Hinze aber quittirte demnächst über die Richter'sche Drohung damit, daß er sich noch in weitere militärtechnische Erörterungen einließ und zwar, wie er sagte, selbst auf die Gefahr hin, von gewisser Seite der Eigenschaft als Mitglied der Kommission entkleidet und nackt als militärischer Sachverständiger hingestellt zu werden. Derjenige, welcher einige technische Kenntnisse habe, sei verpflichtet, diese bei Beurtheilung des Gesetzentwurfes zur Geltung zu bringen, auch seiner Partei gegenüber. Sehr gut; es fragt sich nur, wie viele Freisinnige dem Abg. Hinze folgen werden.

Nach dem amtlichen Wahlergebniß der am 4. ds. im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau stattgehabten Ersatzwahl sind insgesammt 21 489 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Jungfer (freis.) 12 936 und Hertwig (Antisemit) 8553 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. — Bei der ersten Wahl, die die Stichwahl nothwendig machte, fielen auf den freisinnigen Kandidaten rund 10 500, auf den Antisemiten 6500, auf den Sozialdemokraten 5000 und den konservativen Kandidaten 1300 Stimmen.

Schon wiederholt ist die Nachricht aufgetaucht, daß die Entscheidung über die Militärvorlage im Reichstage erst in der nächsten Wintersession fallen werde. Jetzt bringt wieder ein nationalliberales Organ die Notiz, daß in parlamentarischen Kreisen eine solche Ansicht bestehe. Diese Vermuthungen sind ganz unbegründet. Die Entscheidung des Reichstags über die Militärvorlage muß und wird in dieser Session fallen, so wird uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt.

Die einheimische Getreideproduktion beherrscht in diesem Jahre den inländischen Markt in einem Umfange, wie seit Jahren nicht. Speziell in Roggen ist die Einfuhr ausländischer Waare geradezu geringfügig geworden, denn der Einfuhr von 700 000 Doppelzentnern steht eine überaus günstige inländische Ernte gegenüber, deren Ertrag auf etwa 60 Mill. Doppelzentner zu schätzen ist.

Nach Meldungen aus Wien verlautet, daß Kaiser Wilhelm den österreichisch-ungarischen Herbstmanövern bei Steinamanger, die anfangs September stattfinden und bei denen zwei Armeekorps gegen einander operiren sollen, beiwohnen wird. Kaiser Wilhelm wird deshalb, wie es heißt, in den ersten Tagen des September in Wien erwartet. Erzherzog Albrecht hat bereits im vorigen Herbst das Manöverterrain besichtigt.

Der Panama-Korruptionsprozeß sollte am Mittwoch seinen Anfang nehmen. Im Pariser Justizpalast herrscht dieserhalb, wie gemeldet wird, allgemeine Unruhe, da man befürchtet, ein Advokat der Angeklagten könnte dem Präsidenten eine Liste von 150 Bestochenen überreichen. Die Liste der Zeugen ist jetzt bekannt. Von dem öffentlichen Ankläger sind nur wenige Politiker vorgeladen worden, die jetzigen oder ehemaligen Abgeordneten Faure, Salis, Radeleux und Chantagrel, die meisten der Belastungszeugen gehören der Geschäftswelt an; so die Sachverständigen Florg und Monchicourt, die Bankiers Propper, Anton und Robert Thierry, der Zahldiener Bastré, endlich Stèphan, jener Kommis der Kohn-Reinach-Propper'schen Bank, der versichert, daß er die ihm von Reinach in die Feder diktirte Checkliste Clémenceau überbracht habe. Von den Vertheidigern werden dagegen hauptsächlich Parlamentsmitglieder vorgeladen: Floquet, de Freycinet, Clémenceau, die Abgeordneten de Mackau, de Soubeyran, Saint-Martin, H. Maret und der Senator Spuller; ferner die Bankiers Leroy und Avice, sowie der Maler Jean Bérand. Die Civilpartei bescheidet Andrieux Yves Guyot Delahaye und Ranc vor die Zeugenschranke. Man glaubt, daß der Prozeß mindestens zwölf Sitzungen erheischen wird. Als eine außergewöhnliche Thatsache wird hervorgehoben, daß der Vorsitzende de Pilet-Desjadins ehedem selber Abgeordneter war; er gehörte bis zum Jahre 1877 als Vertreter des Calvados der republikanischen Kammermehrheit an. -- Der Appellhof hat das Gesuch Eiffels, gegen eine Kaution in Freiheit gesetzt zu werden, verworfen. Eiffel bleibt vielmehr bis nach gefälltem Urtheil im Korruptionprozesse in Haft.

Der Ertrag der indirekten Steuern in Frankreich ergab im Monat Februar eine Mindereinnahme von 5 746 800 Frks. gegenüber dem Budgetvoranschlage und eine Mindereinnahme von 9 648 900 Frks. gegenüber den Einnahmen im Februar 1892. Mindereinnahmen gegenüber dem Budgetvoranschlag kamen

---

Sylvia.

Erzählung von G. Salviati.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Das hätten Sie doch, wenn Sie Sylvia und all ihre Verhältnisse genauer kennen würden. Ich muß sagen, ich habe mir die Zukunft meines Lieblings auch anders gedacht, habe mit tiefem Schmerz eine Hoffnung nach der andern zu Grabe getragen, und der Gedanke an ihr künftiges Geschick, eine Trennung von ihr, ist mir unendlich schwer. Dennoch würde ich niemals gezögert haben, Sylvias Bitte Gehör zu schenken, sie hat nicht nach Eingebung des Augenblicks, sondern nach reiflicher Ueberlegung gehandelt. Ich würde nie jemand davon zurückzuhalten suchen, was er doch selbst zu verantworten hat. Außerdem ist Herbert, wenn auch wissenschaftlich nicht so gebildet, wie die vielen jungen Leute seines Standes, doch ein vorzüglicher Mensch. Einfachheit, Wahrheit, unnachsichtige Strenge gegen sich selbst, verbunden mit Milde und freundlicher Schonung gegen andere, sind die Grundzüge seines Charakters. Ich bin überzeugt, er wird Sylvia stets auf Händen tragen, wie es jetzt schon die ganze Familie Lucius thut,, man muß sich ihres Glückes freuen, ob man will oder nicht!"

„Die Liebe des jungen Grafen ist allerdings rührend, ich gönne ihm sein Glück von ganzem Herzen. Aber Ihre Fräulein Nichte thut mir leid; so oft ich sie sehe, erscheint sie mir doch wie ein Opferlamm, wie sehr sie dies auch zu verbergen sucht, — armes Ding, wie anders war sie doch vor zwei Jahren in Madrid!" Frau Doktor Stein warf bei den letzten Worten einen prüfenden Seitenblick nach der Baronin, sie hatte das Madrider Kapitel so oft schon berührt, ohne bisher irgend etwas näheres in Betreff des Marquis zu erfahren, jetzt aber schien die Baronin zu sprechen geneigt, und die Doktorin lauschte mit aller Aufmerksamkeit.

„Madrid!" sagte die Baronin gedankenvoll," — nun die Sache ist ja todt, und da Sie halb und halb Zeuge von Sylvias Glück gewesen, so will ich Ihnen ihre traurige Geschichte nicht weiter vorenthalten. -- Wie ich Ihnen wohl schon erzählt, stammt der Marquis aus einer vornehmen und reichen Familie Spaniens; er hatte viel am Hofe gelebt und war dort wegen seines sprühenden Witzes und seiner großen musikalischen Begabung der Liebling der Frauen geworden. Besonders war es die junge Prinzessin Gertrudis, welche ihn an sich zu fesseln wußte. Das lebhafte Temperament, die Schönheit und Jugend dieser Dame übte einen solchen Einfluß auf den Marquis, daß er sie zu seiner Gemahlin erwählte. Aber die Ehe war eine durchaus unglückliche. Gertrudis besaß weder Herz noch Gemüth; schon nach kurzer Zeit ihres Gatten überdrüssig, nahm sie in auffallenster Weise die Huldigungen eines Generals entgegen, ja, sie trieb es so weit, daß der Marquis sich genöthigt sah Espartero zu fordern. Der Ausgang des Duells war, daß der General, schwer verwundet, einige Tage darauf starb, während der Marquis nur eine leichte Kopfwunde davon getragen. Gertrudis hatte sich, als man ihr die Nachricht von dem Tode Esparteros überbracht, wie eine Wahnsinnige gebärdet, und mit den Worten: Sie wolle den Mörder dieses edlen Mannes nie wieder sehen, hatte sie das Haus ihres Gatten verlassen und sich auf eines ihrer, in der Nähe der Hauptstadt liegenden Gutes zurückgezogen. Jede Annäherung ihres Gemahls wies sie kurz und bestimmt zurück, und da O'delzago, wie er sich zu seiner Beschämung gestehen mußte, niemals wirkliche Liebe für Gertrudis empfunden, sondern nur von blinder Leidenschaft erfaßt, sie an sich gefesselt hatte, so glaubte er mit diesen Versuchen seiner Pflicht genügt zu haben und ließ sie gewähren.

„So lebten sie mehrere Monate gänzlich getrennt von einander, als die Marquise plötzlich wieder im Palaste ihres Gatten erschien. O'delzago hatte nämlich gelegentlich zu einem seiner Freunde die Aeußerung gethan, sich von seiner Gemahlin scheiden lassen zu wollen. Dies war der Marquise zu Ohren gekommen, in ihrer unedlen Denkungsweise beschloß sie sofort, den Plan ihres Gatten zu vereiteln. Gertrudis war Katholikin, durfte sich also, wenn einmal geschieden, nicht wieder vermählen, während es ihrem Gatten als Protestant frei stand, eine zweite Verbindung einzugehen; er aber sollte nicht ein anderes Weib sein nennen dürfen. Weigerte sie sich indessen noch länger zu dem Marquis zurückzukehren, so hatte dieser das Recht einer Scheidung auf seiner Seite. So schwer es ihr wurde, das Haus des ihr verhaßten Mannes von neuem aufzusuchen, zwang sie sich doch zu diesem Schritt. Von einem Leben miteinander konnte unter den obwaltenden Umständen natürlich keine Rede sein, kalt gingen sie nebeneinander her, und nur dem edlen Sinne des Marquis war es zuzuschreiben, wenn es nicht zu Scenen kam. Ja, er suchte auch nach außen so viel als möglich den Schein einer friedfertigen Ehe zu wahren, litt unter dem Druck dieser traurigen Verhältnisse aber unbeschreiblich. Sich mehr und mehr der ihn jetzt anwidernden Geselligkeit entziehend, gab er sich mit ganzer Seele der Musik hin, die einzige und beste Trösterin in seinem Leid. Um diese Zeit war es, als der Marquis eines Abends zufällig an unsern geöffneten Fenstern vorüberging und Sylvia singen hörte. Von der Fülle und Weichheit ihres Gesanges entzückt, betrat er das Haus, um sich dann nach der Besitzerin dieser Stimme zu erkundigen". Hier machte die Baronin eine kleine Pause und fuhr dann fort; „Noch am selben Abend zog der Marquis in unser Hotel und wurde sogar unser Zimmernachbar. — O'delzagos Gemahlin hatte sich auf längere Zeit nach Frankreich begeben um dortige Verwandte zu besuchen. Der Marquis war währenddessen also vollständig unabhängig, konnte thun und lassen was ihm beliebte. —

(Fortsetzung folgt.)

vornehmlich bei den Zolleinnahmen mit 2 647 000 Frks. und bei der Zuckersteuer mit 3 672 000 Frks. vor.

Das „Reutersche Bureau" meldet über San Francisco aus Yokohama vom 17. v. M.: Nachdem der parlamentarische Konflikt infolge der Einwilligung der japanischen Regierung in gewisse Budget-Reduktionen nunmehr beendet ist, tritt die Frage der Revision der Verträge wieder in den Vordergrund. Das Parlament hat in einer geheimen Sitzung eine auf diese Frage bezügliche Adresse an den Thron berathen. Die Verfasser der Adresse befürworten die Abschaffung des Prinzips, daß die Unterthanen der westlichen Mächte nicht den japanischen, sondern den Konsulargerichten unterliegen; ferner wünschen sie die Befreiung Japans von den vertragsmäßigen Beschränkungen in Zolltarifangelegenheiten und die Ausschließung der Ausländer vom Küstenhandel; schließlich soll den Ausländern verboten werden, Land, Bergwerke, Eisenbahnen, Schiffswerften und Docks zu besitzen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 8. März 1893.

Das Haus tritt in die dritte Etatberathung ein.

In der Generaldebatte betont Abg. v. Minnigerode-Rossitten (deutschkons.) die Nothwendigkeit, größter Sparsamkeit angesichts des Defizits, namentlich müsse man sich hüten, auf die schwankenden Eisenbahneinnahmen weitere dauernde Ausgaben zu gründen. Besonders nachtheilig beeinflußt würden unsere Verhältnisse durch die bedenklich gesteigerte Schuldenlast im Reiche, die jetzt bereits die Höhe von 1400 Millionen erreicht habe. Das Reich müsse sparsamer wirthschaften und danach streben, sich finanziell selbständig zu machen und ohne neue Anleihen seine Ausgaben zu decken. Redner erklärt sodann, die Einseitigkeit und Unvorsichtigkeit der antisemitischen Bewegung geben die Konservativen zu; aber indem sie diese mißbilligen, erkennen sie den berechtigten Kern dieser Bewegung an, und sind entschlossen, sie zu vertreten. Die Verhandlungen über einen russischen Handelsvertrag werden, so hofft Redner, im Sande verlaufen. Die agrarische Bewegung sei gesund in ihrem Kern, maßvoll in ihren Zielen und für die Zukunft eine Macht. Derjenigen Partei, welche Verständniß für die urwüchsigen Regungen der Volksseele habe, und die den Ausgleich der Interessen zwischen Industrie und Landwirthschaft anstrebe, gehöre die Zukunft. (Beifall rechts).

Abg. Francke-Tondern (natlib.) meint, die Reichsfinanzen gehörten nicht hierher; bei der Veranschlagung der Eisenbahneinnahmen habe man allerdings den Bogen überspannt.

Abg. Rickert (freis.) erwidert Herrn v. Minnigerode, die Konservativen liefen den Antisemiten nach, es sei ein Irrthum, zu sagen, sie lenkten den Antisemitismus in ihre Bahnen. Daß die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag scheitern würden, glaube er nicht. Von den Währungsverhältnissen verständen die Bauern nichts. Von den Zöllen habe die Landwirthschaft Nachtheil gehabt, die Freisinnigen seien bereit, sie herabzumindern. Gegenüber der Begehrlichkeit der Agrarier möchte man fast einen absoluten Monarchen wünschen. Eine Zukunft habe die konservative Partei nicht, ihre Zukunft sei Ahlwardt und Hertwig.

Abg. Sombart (natlib.) führt die Nothlage der Landwirthschaft auf zu theuren Güterkauf und daraus folgende Verschuldung zurück. Der Vertrag mit Rußland sei um die Aufrechterhaltung des Friedens zu wünschen.

Abg. Lamprecht (deutschkons.) erwidert Herrn Rickert, aus seinen Reden gehe hervor, daß der Bund der Landwirthe ihm viele Schmerzen mache. (Abg. Rickert: Gar keine!) Warum ginge man sonst seitens des Freisinns daran, einen neuen Bund zu stiften, den „Landbund", an dessen Spitze Herr Wisser und andere liberale Herren aus dem Reichstage stehen? Die Freisinnigen und Börsenblätter scheuten sich nicht, Schmutz auf den Bund der Landwirthe zu werfen. (Sehr richtig! rechts). Ihre einzige Methode sei: Theile und herrsche! Von Uneinigkeit zwischen dem Groß- und Kleinbesitz könne keine Rede sein. Herrn Rickert werde es nicht gelingen, zwischen beiden Zwiespalt zu säen! (Bravo! rechts). Unsere Interessen sind gemeinsam, und nur, wenn wir an einem Strange ziehen, werden wir vorwärts kommen. Wir werden unsern Grund und Boden vertheidigen, wie es deutschen Bauern zukommt. Wir müssen und werden zusammenstehen! (Bravo! rechts).

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte legt beim Etat der direkten Steuern Finanzminister Dr. Miquel auf eine Anfrage des Frhrn. v. Erffa (deutschkons.) nochmals die Grundsätze dar, nach denen bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens die Abschreibung des Abnutzungsbetrages landwirthschaftlicher Gebäude stattfinden soll. Die Sache werde im Auge behalten und bei einer Revision des Einkommensteuer-Gesetzes geregelt werden.

Beim Etat der indirekten Steuern bittet Abg. Krause (natlib.), bei Einführung der eisernen Eisenbahnschwellen auf die Erwerbsverhältnisse im industriearmen Osten Bedacht zu nehmen, wo die Gewinnung von Holzschwellen eine wichtige Arbeitsgelegenheit biete.

Minister Thielen verspricht Berücksichtigung.

Beim Etat für Handel und Gewerbe erwidert Minister v. Berlepsch auf eine Bitte, daß die Ortsbehörden angewiesen würden, die Sonntagsruhe den örtlichen Verhältnissen anzupassen, das sei von der Regierung bereits angeordnet. Weiter erklärt der Minister, der Regierung würde es genügen, wenn den Handelsgehilfen der halbe Sonntag frei bliebe, aber wenn der Sonntag Vormittag ganz frei bliebe und einige Verkaufsstunden auf den Nachmittag verlegt würden.

Donnerstag: Fortsetzung der dritten Etatberathung; ferner Frankfurter Medizinalordnung.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 8. März 1893.

Fortsetzung des Marineetats bei den einmaligen Ausgaben.

Die Kommission beantragt, folgende ersten Raten zu streichen: 500 000 Mk. zum Bau des Panzerschiffs „Ersatz Preußen", 100 000 Mk. für ein Panzerfahrzeug „W.", 500 000 Mk. für ein Panzerfahrzeug „H.", 200 000 Mk. für die Panzerkorvette „K.", 750 000 Mk. für einen Kreuzer „Ersatz Möwe" und 1 200 000 Mk. für einen Aviso „Ersatz Falke", ebenso die für die Ausrüstung und Armirung dieser Schiffe erforderlichen Summen.

Abg. Hahn (deutschkons.) und Gen. beantragen Bewilligung der Forderung für das Panzerschiff „Ersatz Preußen".

Auf Anfrage theilt Staatssekretär v. Hollmann mit, daß auf Befehl des Kaisers bei der amerikanischen Flottenrevue die „Kaiserin Augusta" und der Kreuzer „Seeadler" das deutsche Reich vertreten werden.

Abg. Hahn (deutschkons.) begründet seinen Antrag: die Finanzlage erfordere Abstriche an den Forderungen der Marineverwaltung. Bei dem Panzerschiff „Ersatz Preußen" handle es sich jedoch um einen nothwendigen Ersatz.

Staatssekretär v. Hollmann macht darauf aufmerksam, daß die Bauthätigkeit für die Marine bei Nichtbewilligung der geforderten Schiffe im Sommer n. Js. eingestellt werden müsse und infolge dessen ein Drittel der Arbeiter entlassen werden müßte. Ein großer Theil unserer Flotte leide schon an Altersschwäche. Von einem neuen Flottengründungsplan sei keine Rede. Er bitte, wenigstens den Antrag Hahn anzunehmen, sonst würden 1897 mit einemmal gleich fünf neue Schiffe gefordert werden müssen.

Reichskanzler Graf Caprivi bittet gleichfalls, wenigstens den Antrag Hahn zu bewilligen. In einem Kriege müßten wir auch unsern Handel schützen und eine Blokade von uns abwehren können, schon um uns die nothwendige Zufuhr von Nahrungsmitteln freizuhalten.

Abg. Jebsen (natlib.) betont die Nothwendigkeit internationaler Vereinbarungen zum Schutz des Privateigenthums zur See.

Der Antrag Hahn wird abgelehnt. Dafür stimmen Konservative, Reichspartei und einige Nationalliberale. Die von der Kommission beantragten Abstriche werden in allen Punkten genehmigt.

Die Kommission beantragt ferner, 1½ Millionen als erste Baurate für zwei Trockendocks zu streichen.

Staatssekretär v. Hollmann erklärt diese Docks für unbedingt nothwendig. Bis jetzt seien zwölf Schiffe auf ein Dock angewiesen; damit reicht man jetzt schon im Frieden nicht aus. Ein Hinüberbringen havarirter Panzer aus der Ostsee durch den Nordostseekanal wäre wegen des Tiefganges der Panzer nicht möglich.

Die Forderung für die Docks wird gestrichen, der Rest des Marineetats wird durchweg nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Die Geschäftsordnungskommission beantragt, den früheren Beschluß des Reichstages auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Frhrn. v. Münch (wilddemokr.) durch ein darauf ergangenes Schreiben des Reichskanzlers für erledigt zu erklären. (Gegen v. Münch schwebe kein Strafverfahren, sondern er ist bereits verurtheilt).

Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Kommission gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Ein Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Metzger (Soz.) wird gleichfalls angenommen.

Schließlich werden noch die Etats des Rechnungshofes, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds genehmigt. Ueber Petitionen betr. Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71 wird zur Tagesordnung übergegangen.

Donnerstag: Militäretat.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März 1893.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Chef des Civilkabinets und arbeitete demnächst mit dem Minister des königlichen Hauses.

— Durch die Blätter geht die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich an dem letzten Drawing-Room der Königin von England theilgenommen habe. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Seite erfährt, ist diese Mittheilung unzutreffend. Ihre Majestät die Kaiserin hatte Ihre königliche Mutter nach London begleitet, an dem Empfangsabend jedoch nicht theilgenommen.

— Die Erkrankung des Fürsten **Bismarck** an einer Venenentzündung war ziemlich belanglos. Der Fürst hatte früher ähnliche Beschwerden in viel heftigerem Maße. Jetzt ist der Anfall vollkommen beseitigt. Die geistige Frische und Spannkraft des Fürsten ist bei seinem hohen Alter bewundernswerth.

— Der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal war, wie die „Post" hört, in der letzten Woche an einem akuten Lungenkatarrh erkrankt, der mit großer Heftigkeit auftrat, so daß man am Dienstag früh das schlimmste befürchtete. Indessen trat im Laufe des Tages bereits eine entschiedene Wendung zum bessern ein, so daß die behandelnden Aerzte, Prof. Dr. Gerhard und Stabsarzt Dr. Landgraf die nächsten Angehörigen beruhigen konnten. Heute geht es mit dem Kranken wieder besser; sein Geist ist rege und die Kräfte nehmen wieder zu, so daß der Generalfeldmarschall heute die Zeitung lesen konnte.

— Am vergangenen Sonntag feierte der Sultan seinen 50. Geburtstag. Der türkische Botschafter empfing die Glückwünsche verschiedener ihm näher stehender Herren aus der Gesellschaft und hatte am Abend die Herren der Botschaft und die wenigen hier lebenden Türken zu einem Festmahl vereinigt. Es war das erstemal, daß auf diese Weise der Geburtstag des Padischah gefeiert wurde.

— Die Minister des Kultus und des Innern haben erklärt, daß die den geistlichen Orden oder ordensähnlichen Korporationen der katholischen Kirche ertheilte Konzession zur Errichtung und Leitung von höheren Mädchenschulen nicht zugleich die Genehmigung zur Errichtung von Lehrerinnen-Bildungsanstalten oder auch von Lehrkursen zur Vorbildung von Mädchen zum Zwecke der Ablegung des Lehrerinnenexamens in sich schließe. Die Erlaubniß zur Leitung derartiger Fachschulen könne nach Lage der Gesetzgebung den geistlichen Orden der katholischen Kirche überhaupt nicht ertheilt werden.

— Der Vorstand des „Bundes der Landwirthe" hat als sein offizielles Bundesorgan die in Bunzlau in Schlesien erscheinende landwirthschaftliche Fachzeitung „Landwirthschaftliche Thierzucht" erwählt, bekanntlich dasjenige Blatt, in welchem die gegenwärtige Bewegung unter den Landwirthen ihre Entstehung gefunden hat. Es ist die demnächstige Uebersiedelung des Bundesorgans nach Berlin, dem Centralsitze der Vereinigung, in Aussicht genommen.

— Die Sitzung der Militärkommission des Reichstags wurde auch am Mittwoch mit der Berathung des § 2 der Militärvorlage und der Erörterung über die Verstärkung der Regimenter ausgefüllt. Das Hauptinteresse nahm eine Erklärung des Reichskanzlers in Anspruch, die dadurch hervorgerufen wurde, daß Abg. Hinze anfragte, welche Theile der Vorlage die Armee-Verwaltung für minder wichtig zu erklären bereit sei; es sei nöthig, alsbald eine Linie zu bezeichnen, auf der Abstriche möglich seien — und daß Abg. Richter erklärte, seine Freunde könnten auch für diejenigen Positionen, die ihnen einigermaßen zusagten, nicht stimmen, wenn die Regierung starr an ihrem Standpunkt festhalte; sie könnten über die gegenwärtige Präsenzstärke nicht hinausgehen. Hierauf erklärte der Reichskanzler Graf v. Caprivi: Es sei allgemein anerkannt, daß die Vorlage ein durchdachtes Ganzes bilde. Die Vertreter der verbündeten Regierungen hätten formal gar keine Berechtigung, davon etwas aufzugeben. Sie glaubten, auf das Bereitwilligste jede mögliche Auskunft gegeben und die Mitglieder der Kommission zu eigenem Urtheil darüber befähigt zu haben: ob und was ihnen etwa mehr oder weniger wichtig erscheine. Bisher hätten nur zwei bestimmte Ansichten Ausdruck erhalten, was dazwischen liege, sei nicht zu einer präziseren Formulirung gediehen. Die eine klar ausgesprochene Ansicht sei die in der Regierungsvorlage niedergelegte. Die andere sei die der Herrn Abg.: Richter und Doktor Lieber, dahingehend, daß die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke nicht überschritten werden solle. Diesen letzteren Standpunkt habe er schon öfter als für die verbündeten Regierungen unannehmbar bezeichnet. Das sei ein Standpunkt, welcher dem der verbündeten Regierungen schroff gegenüberstehe. Diese könnten nicht darauf eingehen, daß die Sicherung der Zukunft Deutschlands an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, sie glaubten sich zu dem Wunsche berechtigt, daß ihre Vorlage im Einzelnen durchberathen werde. Frhr. v. Hammerstein (deutschkons.) trat diesen Ausführungen bei. Der Standpunkt des Centrums und des Freisinns sei endgiltig für unanehmbar erklärt. Dagegen sei der Vermittelungsantrag v. Bennigsen bisher nicht genügend erläutert. Nach der Durchberathung werde es Pflicht derjenigen Herren sein, welche solche Vermittelungsvorschläge beabsichtigen, diese als Angebot zu formuliren, dann sei es Zeit für die Regierung, Stellung zu nehmen. — Die Berathungen der Kommission werden am Donnerstag fortgesetzt.

— Bei der am Dienstag stattgehabten Reichtagsersatzwahl im zweiten oberpfälzischen Wahlkreis sind in Amberg bisher 967 Stimmen für Rieß (Centrum) gezählt. 840 Stimmen sind zersplittert, davon entfielen 215 auf den sozialdemokratischen Kandidaten und 3 auf Dr. Sigl (München.) Sollte Herr Rieß wirklich gewählt werden, so wird dem Reichstag ein recht zweifelhafter Zuwachs von Intelligenz zutheil werden, wie folgender Vorgang zur genüge erkennen läßt: Jüngst neckten einige Bürger in Amberg beim Bier den Kandidaten damit, er solle sich vor Dr. Sigl hüten, der werde über ihn kommen, weil er (Rieß) als Kandidat vorgeschlagen sei. Darauf erwiderte Rieß: „Der wenn wos über mi schreibt, na schreib'n i an Brief, er soll . ." Der Schluß des Satzes ist in Goethe's „Götz von Berlichingen" nachzulesen. Dem Dr. Sigl wurde das geschrieben, und dieser veröffentlicht nun, „um neben dem groben Gesicht Rieß' auch dessen höfliches zu zeigen", folgenden vom 17. v. Mts. datirten Brief des „Reichstagskandidaten" Rieß an Dr. Sigl: „Hochgeehrtester Hochwohlgeboren Herrn Dr. Sigl! Ich bin gestern am 16. Februar vorgeschlagen worden als Kandidat zum Reichstage, und habe auch bei der Besprechung die Kandidatur angenommen. Nachdem wahrscheinlich auch über meine Persönlichkeit allerlei Verleumdungen erdichtet werden und Aufnahmen in Ihr geschätztes Blatt gegeben werden, so bitte ich Sie wo möglichst mich zu verschonen und nicht ins Lächerliche zu ziehen, da ich schon 12 Jahre Bezirksfeuerwehrvertreter der fr. Feuerwehr bin, so wäre es mir sehr unlieb, da ich allgemeine Achtung von meinen 32 Feuerwehren habe. Ich bitte Sie nochmals unter dem Sigll der Verschwiegenheit. Diesen Sommer ist wie ich hörte in München deutscher Feuerwehrtag, wo ich so frei sein werde, Sie zu besuchen, um meinen Dank abzustatten. Mit aller Hochachtung und freundlichem Gruß ergebenster Rieß, Bürgermeister."

— Auf dem am vorigen Montag in Hannover in Anwesenheit von 78 Vertreter aus 33 Wahlkreisen abgehaltenen deutschsozialen Parteitag für Nordwestdeutschland wurde nach einem Vortrage des Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg die Bildung eines deutsch-sozialen (antisemitischen) Provinzial-Verbandes für Nordwestdeutschland beschlossen. Der Hauptort ist Hannover, das Verbandsorgan die „Hannoversche Post". Sieben Herren wurden zur Bildung einer vorbereitenden Kommission gewählt, deren Vorsitz Dr. Schulte-Steinberg übertragen wurde.

— Die Fraktionssitzung der Freisinnigen im Reichstage behufs Stellungnahme der Fraktion gegenüber der Militärvorlage, die gestern stattfinden sollte, ist auf heute verschoben worden. Die „Magdeb. Ztg." bemerkt: Viele Mitglieder der Fraktion, die bisher nicht hier anwesend waren, kamen hierher, um der Sitzung beizuwohnen. Richtig ist, daß eine Strömung in der Fraktion für das Zustandekommen der allerdings erheblich abzuändernden Vorlage vorhanden ist.

— Der Ueberschuß der Reichspostverwaltung in der Zeit vom 1. April bis Ende Januar 1893 ist im Vergleich zu derselben Zeit des vorigen Etatsjahres um 2 288 497 Mark gestiegen.

Breslau, 7. März. Dem Professor an der hiesigen Universität, Dr. Cohn, ist vom Nationalerziehungsrath in Chicago die Ehrenvizepräsidentschaft des anläßlich der Weltausstellung stattfindenden pädagogischen Weltkongresses angeboten worden.

Grünberg, 6. März. Heute Nachmittag fand hier eine Versammluug von etwa 400 Landwirthen statt, in der der Anschluß an den Bund der Landwirthe beschlossen wurde.

Spandau, 8. März. Eine von Mitgliedern verschiedener Parteien zahlreich besuchte Versammlung beschloß gestern Abend, an den Reichstag die Bitte zu richten, daß er die Militärvorlage bewilligen möge.

Kassel, 8. März. Eine Versammlung der konservativen Partei von Hessen und Waldeck, welche gestern Abend hier stattfand, nahm eine Resolution an, in welcher sie sich entschieden für die Militärvorlage erklärte.

Schleswig, 7. März. Eine aus Bürgern verschiedener Parteien sowie Abgeordneten des Provinziallandtages bestehende zahlreiche Versammlung nahm einmüthig eine Resolution an, daß über die Militärvorlage eine Verständigung herbeigeführt werden möge.

München, 8. März. Der preußische Gesandte Graf Eulenburg theilte dem Bürgermeister Borscht schriftlich mit, daß Se. Majestät der Kaiser ihn beauftragt habe, der Stadt München anläßlich des Todes des Ersten Bürgermeisters Dr. v. Widenmayer die herzlichste Antheilnahme auszusprechen.

München, 8. März. Die oberbayerische Handelskammer beschloß einstimmig, den Reichskanzler zu ersuchen, an der bisher eingehaltenen Handelspolitik festzuhalten und einen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen.

Ausland.

Rom, 8. März. Der Papst erhielt von Kaiser Wilhelm die Mittheilung, daß er und die Kaiserin ihm am 20. April einen Besuch abstatten würden. Der Besuch wird offiziell und mit großen Pomp stattfinden.

Paris, 7. März. Die Nachricht, daß der Chef des Generalstabes, General Miribel, zurücktreten werde, bleibt unbestätigt. Der „Jour" behauptet, zahlreiche französische Kapitalisten, welche durch den Panamaskandal beunruhigt seien, suchten ihr Geld im Auslande anzulegen. In mehreren englischen Banken seien in den letzten Wochen über 300 Millionen französischen Kapitals eingelegt worden.

Paris, 8. März. Dem „Figaro" zufolge wird Brisson das Amt des Präsidenten der Panamakommission niederlegen, wegen einer längeren Arbeitsenthaltung, zu welcher er wegen einer Operation gezwungen ist.

London, 8. März. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Sansibar von heute meldet, ist die Expedition General Portals am 11. v. M. an dem Naiwassa-See, der 155 Kilometer von dem Viktoria-Nyanza entfernt ist, angekommen.

Belgrad, 8. März. Für die übermorgen stattfindenden Wahlen werden ernste Unruhen befürchtet, weshalb die militärischen Maßregeln verstärkt wurden und die Truppenkommandeurs den Befehl erhielten, unnachsichtlich einzuschreiten.

Konstantinopel, 8. März. Die „Agence de Constantinople" erfährt von kompetenter Seite, daß die Meldung, nach welcher der Sultan dem Prinzen Ferdinand von Koburg anläßlich seiner Verlobung eine Glückwunschdepesche gesandt habe, jeder Begründung entbehrt.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 8. März. (Auf der hiesigen kaiserlichen Werft) ist neuerdings der zweihundertste Dampfkessel, und zwar für das neue Panzerfahrzeug „Heimdall" fertig gestellt worden. Der Kessel ist mit dem deutschen

Reichsadler geschmückt und mit der Inschrift: „Kaiserliche Werft Danzig Nr. 200“ versehen.

Elbing, 8. März. (Von der Nogat). Die Verstopfung im Marienburger Ueberfall ist gehoben. Durch denselben wird Eis und Wasser in die Einlage abgeführt. Das Wasser in der Nogat fällt deshalb. Vorläufig ist eine ernste Gefahr nicht vorhanden.

Schulitz, 7. März. (Telephonarbeiten). Man ist jetzt auf der Strecke zwischen Bromberg und Thorn damit beschäftigt, die Telephonverbindung zwischen beiden Städten fertigzustellen. Auch von hier werden Drähte nach beiden Orten gezogen werden.

Argenau, 7. März. (Ein falsches Zweimarkstück) wurde gestern auf der Post beschlagnahmt, und sofort die eingehendste Untersuchung eingeleitet.

Bromberg, 7. März. (Erschossen). Ein hiesiger junger Artillerieoffizier hat sich erschossen. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Bromberg, 7. März. (Elektrische Beleuchtung). Die Firma Gieldzinski-Berlin beabsichtigt hier eine elektrische Beleuchtung in den Häuservierteln der Bahnhofs-, Gamm-, Wilhelm- und Danzigerstraße anzulegen; von einer ganzen Anzahl Firmen sind schon 800 Glühlampen angemeldet.

o **Posen**, 8. März. (Wegen Beleidigung eines hiesigen Rechtsanwalts) wurde in der heutigen Schöffengerichtssitzung der frühere Gutsbesitzer, jetzige Privatier Johann Breuer aus Breslau zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Beleidigung war in einer Beschwerde enthalten, die Breuer an den Ehrenrath der Rechtsanwälte gerichtet hatte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. März 1893.

— (Gedenkfeier). In den Schulen fand heute anläßlich des Sterbetages des hochseligen Kaisers Wilhelm I. eine Gedenkfeier statt.

—e (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Dem Eisenbahnmaschinen-Inspektor Stephan in Danzig ist der Charakter als Baurath Allerhöchst verliehen und der Regierungsassessor Dr. Scheringer in Bromberg ist zum Regierungsrath ernannt worden. Der Regierungsbaumeister Häusler in Bromberg ist vom 1. April d. J. zur Beschäftigung im Gewerbeaufsichtsdienst beurlaubt worden. Der Verkehrskontroleur Buchholz in Königsberg ist vom 1. April d. J. nach Breslau versetzt und bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des königl. Eisenbahnbetriebsamts (Breslau-Tarnowitz) daselbst betraut worden. Versetzt sind: der Regierungsbaumeister Kayser in Elbing vom 1. April d. J. nach Allenstein (demselben ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des königl. Eisenbahnbetriebsamts daselbst übertragen worden), die Regierungsbaumeister Langhammer in Beinigkehmen ist vom 1. d. M. nach Bromberg und Obrebowicz in Bromberg zur Bauabtheilung in Ragnit, Betriebssekretär Lunow in Konitz vom 1. d. M. nach Bromberg, Stationsassistent Hemkel in Belgard als Stationsaufseher nach Gollnow, die Bahnmeister Guhr in Wreschen nach Terespol und Weiß II in Thorn nach Wreschen, sowie Materialienverwalter erster Klasse Völker in Bromberg vom 1. April d. J. nach Berlin. Der Stationsaspirant Goltz in Znin hat die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden.

— (Ein Kreistag) findet am Dienstag den 28. März cr., vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst statt. (S. Inseratentheil).

— (Begräbniß). Der Unteroffizier Omczynski von der 3. Eskadron des hiesigen Ulanenregiments, dessen Tod, herbeigeführt durch den Hufschlag eines Pferdes, wir letzthin meldeten, wurde heute Nachmittag feierlich bestattet. Das gesammte Offizierkorps seines Regiments mit dem Kommandeur an der Spitze, sowie die Unteroffiziere der 3. Eskadron gaben ihrem bei Erfüllung seiner Berufspflichten vom Schicksal betroffenen Kameraden das Geleit. Zahlreiche Kränze, gewidmet von den Offizieren und den Unteroffizieren des Regiments, schmückten den Sarg, dem das Musikkorps des Pionierbataillons voranschritt, da das Trompeterkorps des Ulanenregiments gegenwärtig abwesend ist.

— (Herr Vikar Anton Dulinski), Sohn des Fleischermeisters Dulinski in Mocker, welcher am Sonntag in Posen die Priesterweihe erhielt, wurde heute in die Parochialkirche St. Marien eingeführt. Unter feierlicher Prozession wurde derselbe aus dem Pfarrhause abgeholt und in Begleitung von zehn Geistlichen und einer großen Anzahl Andächtiger aus Stadt und Umgegend nach dem Gotteshause vor das reich mit Blumen geschmückte Hauptaltar geleitet, wo der neue Priester unter Assistenz von zwei Geistlichen die erste kirchliche Handlung vornahm, indem er die heil. Messe las. Nach Beendigung des Gottesdienstes ertheilte er seinen Eltern und Verwandten die heil. Kommunion und spendete den Anwesenden den Segen. Herr Pfarrverweser Szafranski aus Kielbasin hielt die Festpredigt über die Worte des Evangeliums: „Gehet hin und lehret alle Völker“, in deren Verlaufe er die schweren Pflichten eines Geistlichen erläuterte. Ein feierliches Tedeum beschloß die Feier.

— (Der Lehrerverein) hält Sonnabend, den 11. d. Mts., 5 Uhr, bei Arenz seine Generalversammlung ab. Es wird der Jahres- und Kassenbericht gegeben und Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

— (Physikalische Demonstrationen). Herr William Finn aus London wird an den Abenden des 17, 18. und 20. d. M. in der Aula des königl. Gymnasiums drei Experimental-Demonstrationen aus dem Gebiete der Elektricität und Optik halten. Dieselben sind für Damen und Herren berechnet, vollkommen gemeinverständlich gehalten und werden durch eine ununterbrochene Reihe Experimente in vollendeter, den höchsten Ansprüchen genügender Form veranschaulicht, auf Grund der neuesten Forschungen und unter Anwendung der vorzüglichsten Apparate und Objekte. Die Dauer dieser Vorführungen ist jeden Abend auf zwei Stunden berechnet.

— (Robert Johannes-Abende). Auf die heute und morgen Abend im großen Saale des Artushofes stattfindenden „Ernsten und humoristischen Vorträge, Dialektstudien“ des Königsberger Rezitators Robert Johannes sei nochmals hingewiesen. Nach dem uns vorliegenden Programme versprechen die Abende äußerst genußreiche zu werden.

— (Erinnerungstag). Heute am 9. März sind 40 Jahre verflossen seit der Katastrophe, die sich beim Abtragen der Thorner Weichsel-Holzbrücke ereignete. Es war am Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, als sich das sehr starke Eis in Bewegung setzte und die Brücke, auf der sich ungefähr 100 emsig thätige Menschen befanden, von denen sich der größere Theil noch rechtzeitig zu retten vermochte, mitriß. Von den Verunglückten gelangten ca. 20 Mann, Schiffer und Zimmerleute, auf Eisschollen bis Korzeniec Kämpe, wo sie gerettet wurden. Drei andere wurden bei der Ziegelei gerettet; es waren dies der Arbeitsmann Haase, die Schiffer Raczynski und Sokolowski. Dem ersteren war ein Bein, dem zweiten ein Arm gebrochen. Bei dem Zusammenbruch des ersten Joches der Brücke stürzten Zimmermeister Caro, Zimmerpolier Bartlewski und Zimmermann Dirks in die Weichsel und verschwanden zwischen den Eisschollen. Es lebt hier nur noch von den damals Betheiligten der Schiffer Ferdinand Busse, der arm und krüpplig ist.

— (Bevölkerungsziffer der Stadt Thorn). Nach der Zusammenstellung des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin für den Monat Januar besitzt Thorn 28 625 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung zählte unsere Stadt 27 007 Einwohner.

— (Verkehr auf der Uferbahn). Im Februar d. J. betrug die Zahl der ein- und ausgegangenen Waggons 430.

— (Zwangsversteigerung). Das der Wittwe Anna Duszynska gehörige Grundstück altstädt. Markt 298 (19) Hotel „Drei Kronen“ gelangte heute an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung. Meistbietende blieb mit 90 600 Mk. Frau Choraszewska von hier.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen, Moser, Kah und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Michael Kloskiewicz und dessen Ehefrau Marianna geb. Rudnitzki aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes zu je 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Emil Tietz und dessen Ehefrau Auguste geb. Wojahn aus Briesen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beamtenbeleidigung zu 1 Woche bezw. 3 Monaten Gefängniß, zugleich wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Angeklagten nach beschrittener Rechtskraft des Urtheils einmal auf Kosten der Angeklagten im „Briesener Kreisblatt“ zu veröffentlichen, der Arbeiter Jakob Jarzembowski aus Wangerin, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Stanislaus Pieterkiewicz aus Stablewitz, z. Z. in Haft, wegen vorsätzlicher Körperverletzung in drei Fällen zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 4 Monate Gefängniß durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Eine Strafsache wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— (Unglücksfall). Bei der Bedienung der Dreschmaschine verunglückte die Scharwerkerin Johanna Wisniewska aus Leszcz dadurch, daß sie gegen die Maschinenwelle, deren Schutzvorrichtung nachgab, gestoßen und von ersterer erfaßt wurde, wobei sie einen Bruch des rechten Armes und rechten Beines erlitt und einige Abschürfungen an der linken Backe davontrug. Die Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause zu Culmsee gebracht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Rosenkranz in der Katharinenstraße, ein leeres Portemonnaie auf der Esplanade und ein Portemonnaie mit Inhalt in der Tuchmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,92 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Weichsel ist jetzt vollständig eisfrei und auch in ihre Ufer zurückgekehrt. Fast alle Kähne haben den Winterhafen verlassen und stehen an der Außenmoole.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Markte waren 87 Schweine aufgetrieben. Bessere Waare fehlte vollständig. Es wurden pro Centner lebendes Gewicht 37 Mk. bezahlt.

(*) **Podgorz**, 9. März. (Kirchliches). In der Sitzung des Vorstandes der evangelischen Gemeinde am Dienstag Abend erstattete der Vorsitzende, Herr Prediger Endemann, zunächst Bericht über das am 25. v. Mts. stattgefundene Konzert. Darauf erfolgte die Rechnungslegung, wonach die Einnahme 213 Mk., einschließlich zweier Extraspenden im Betrage von 5 Mk., beträgt. Die Unkosten belaufen sich auf 56,85 Mk, so daß ein Gewinn von 156,15 Mk. erzielt worden ist. Davon werden 100 Mk. zur Deckung der Glockenschuld verwendet, 55 Mk. dem Kirchbaufonds und der Rest der Kirchenkasse überwiesen. Der in letzter Sitzung gefaßte Beschluß, jedem Brautpaar aus Podgorz nach erfolgter kirchlicher Trauung, eine Bibel zu überreichen, wurde dahin erweitert, daß die Kollektengelder des ersten Feiertages dem Bibelfonds, der sich bisher aus den Eintrittsgeldern bei Trauungen ergänzte, überwiesen werden sollen, um einem Versiegen des Fonds vorzubeugen.

Mannigfaltiges.

(Abschlägig beschieden). Ein von dem Komitee von dem Distanzmarsch Berlin-Wien an den Kaiser gerichtete Immediateingabe wegen staatlicher Unterstützung, ist vom Ministerum des Innern, welches die Eingabe aus dem königl. Kabinet zur Prüfung zugewiesen erhalten hatte, dahin beantwortet worden, daß das Ministerium sich nicht veranlaßt sehen kann, die gestellten Anträge auf Förderung der Veranstaltung Allerhöchsten Orts zu befürworten.

(Auslieferung). Der Weinhändler Max Müller aus Halle a. S., welcher vor Jahresfrist mit 100 000 Mark durchgebrannt war, ist aus dem Auslande daselbst eingeliefert worden.

(Grubenunglück.) Auf der Grube „Langenberg“ des Wurmreviers bei Aachen sind infolge eines Wasserbruchs ein Bergschüler und ein Bergmann 120 Meter in die Tiefe geschleudert und sofort getödtet worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. März. In dem Panama-Bestechungsprozeß sagte Charles Lesseps aus, als er 1885 bei der Regierung die Einbringung des Gesetzentwurfes über die Los-Obligationen beantragt hätte, wäre Herz zu ihm gekommen und hätte für die Unterstützung des Antrages bei der Regierung von ihm Geld verlangt. Herz hätte ihn dann, um ihm seinen Einfluß zu beweisen, zu einem achttägigen Besuch bei Grevy mit sich genommen. Er habe Geld an Herz zahlen müssen, um sich den Kommanditär des Blattes von Clemenceau nicht zum Feinde zu machen.

Madrid, 8. März. Die Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Königin-Regentin, ist gestern Abend mit dem Süd-Expreßzuge hier eingetroffen und von der Königin Maria Christine auf dem Bahnhofe begrüßt worden, wo auch der Ministerpräsident Sagasta zum Empfange anwesend war. — Das bis jetzt bekannte Ergebniß der am Sonntag stattgehabten Deputirtenwahlen stellt sich folgendermaßen: 280 Ministerielle, 73 Konservative, 26 Republikaner, 8 kubanische Autonomisten, 13 Possibilisten und 6 Karlisten.

Telegramme.

Warschau, 9. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 2,79 Meter.

New-York, 8. März. Nachts um 12½ Uhr wurde eine Erderschütterung zwischen der neunten und fünfzigsten Straße in der Richtung südost-nordwest verspürt. Die Erschütterung wurde heftiger auf Longisland empfunden, wo mehrere Einwohner nothdürftig bekleidet ihre Wohnungen verließen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. März	8. März
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—85	215—20
Wechsel auf Warschau kurz	215—60	214—75
Preußische 3 % Konsols	87—50	87—40
Preußische 3½ % Konsols	101—20	101—20
Preußische 4 % Konsols	107—50	107—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—80	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—60	66—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—90	98—
Diskonto Kommandit Antheile	186—70	—
Oesterreichische Banknoten	168—80	168—80
Weizen gelber: April-Mai	152—50	153—20
Mai-Juni	154—	154—70
loko in Newyork	78—¼	78—⅜
Roggen: loko	130—	130—
April-Mai	132—70	133—20
Mai-Juni	134—20	134—70
Juni-Juli	135—50	135—70
Rüböl: April-Mai	50—70	51—30
Sept.-Oktbr.	51—20	51—70
Spiritus:		
50er loko	54—80	54—50
70er loko	35—	34—80
70er März	33—90	33—60
70er April-Mai	34—10	33—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 8. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 280 Rinder, 4025 Schweine (dabei 425 Dänen), 1110 Kälber, 974 Hammel. — Rinder, in der Hauptsache geringere Waare, wurden bis auf ca. 70 Stück ausverkauft. Man erzielte ungefähr die gleichen Preise wie am letzten Sonnabend. — Der Schweinemarkt verlief sehr langsam und war am Schlusse gedrückt, daß die notirten Preise nicht mehr ganz zu erzielen waren. 1. ca. 57, ausgesuchte Posten darüber; 2. 55—56, 3. 50—54 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig zu etwas gehobenen Preisen. 1. 56—60, 2. 50—55, 3. 37—49 Pfg. für ein Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur geringfügiger Umsatz statt, so daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren.

Königsberg, 8. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. März 1893.

Wetter: Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, 130/131 Pfd. hell 141/142 M., 134/136 Pfd. hell 143 bis 144 M.
Roggen flau, 122/123 Pfd. 115/116 M., 124/125 Pfd. 117 M.
Gerste nur feinste Qualität beachtet, Brauwaare 130/134 M. feine Brauwaare 141/145 M., Futterwaare 110/113 M.
Erbsen Futterwaare 113/116 M.
Hafer inländischer 130/133 M.
Wicken nach Qualität 106/118 M.
Lupinen blaue 96/98 M.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag 10. März.
Altstädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Fantasie (C-moll) von Mozart.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Herr Superintendent Rehm.
Evangelische Gemeinde in Mocker:
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht in der evangelischen Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:
1) Montag den 13. März vormittags 10 Uhr in Barbarken,
2) „ „ 27. „ „ 10 „ „ Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlichen Verkaufe gegen Baarzahlung gelangen:

I. Belauf Barbarken:

Jagen 31 b (an der Försterei): **15 Stück Kiefern-Bauholz** mit 12,78 Fm. und zwar die Nr. 3, 20—21, 22, 25, 27, 28, 30, 31, 37, 99, 101, 103, 113, 118.
Jagen 50 (Schlag): 304 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 815 Rm. Stubben, 130 Rm. Reisig I. Kl. (Putzreiser).
Totalität: 31 Rm. Kiefern-Kloben, 41 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Reisig I. Kl., 5 Rm. Aspen-Kloben (Jagen 48 b).

II. Belauf Olleck:

Jagen 85 b (Schlag an der Leszcz'er Grenze): 27 Stück Kiefern-Bauholz mit 12,59 Fm., 250 Rm. Kloben, 52 Rm. Spaltknüppel, 181 Rm. Stubben, 82 Rm. Reisig I. Kl. (Putzreiser), 3 Rm. Eichen-Rundknüppel.
Jagen 58 b, 59 a, 63 (Durchforstung): 293 Rm. Kiefern-Reisig II. Kl. (1 M. lang).
Jagen 56 a, 56 c, 57 a, 64 b, 66 a, 75, 76, 81, 82: 409 Rm. Kiefern-Reisig II. Kl. (4—6 M. lang).
Ferner **Totalität:** 73 Rm. Kiefern-Kloben, 30 Rm. Spaltknüppel, 51 Rm. Stubben.

III. Belauf Guttau:

1) Rest vom Einschlag des vorigen Jahres:
Jagen 97 (Schlag): 28 Rm. Kiefern-Kloben.
Jagen 70 (Schlag): 4 Rm. Kiefern-Rundkloben (Pfahlholz).

2) Diesjähriger Einschlag:
Jagen 83 (Schlag): 1217 Rm. Kiefern-Stubben.
Jagen 71 (Schlag): ca. 600 Rm. Kiefern-Stubben, 50 Rm. Reisig I. Kl.
Jagen 91 c, 92 a, 93 (Breitenthaler Seite): 290 Rm. Kiefern-Reisig II. Kl. (Stangenhaufen).
Jagen 89 b, 100 b: 207 Rm. Reisig II. Kl. (Stangenhaufen).
Totalität: 57 Rm. Kiefern-Kloben, 15 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stubben.
Ferner im Schlage **Jagen 83:** 24 Stück schwache Eichen mit 6,58 Fm. und 9 Birken mit 3,14 Fm. — **Jagen 71:** ca. 10 Stück Eichen-Nutzholz.

IV. Belauf Steinort:

Jagen 133 (Schlag): ca. 100 Rm. Kiefern-Stubben.
Jagen 130 (Schlag): ca. 200 Rm. Kiefern-Stubben, 60 Rm. Reisig I. Kl.
Totalität: 10 Rm. Kloben, 11 Rm. Spaltknüppel, 11 Rm. Stubben.

Thorn den 8. März 1893.

Der Magistrat

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag

auf Dienstag den 28. März d. Js.

vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses — Heiligegeiststr. Nr. 11 — anberaumt.

Thorn im März 1893.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse pro 1891/92.
3. Festsetzung der Pension für den Kreisbaumeister Rohde.
4. Anstellung des Landmessers Rathmann als Kreisbaumeister, Festsetzung des Diensteinkommens desselben und der Anstellungsbedingungen für denselben.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1893/94.
6. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 20. Juli 1892 betreffend die Mehr- bezw. Minderbelastung einzelner Kreistheile bezüglich der Aufbringung der Unterhaltungskosten der neuen Kreischaussee'n Gr. Bösendorf—Renczkau—Tannhagen und Wibsch—Nawra.
7. Abgabe eines Gutachtens bezüglich der kommunalen Vereinigung der Landgemeinde Piask mit Podgorz.
8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1894.
9. Beschlußfassung über die Ablehnung der Wahl als Schiedsmann für den Bezirk Rosenberg Seitens des Gemeindevorstehers Bosselmann zu Korryt.
10. Wahl mehrerer Schiedsmänner.
11. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Die Lieferung der bis 1. April 1894 für die Gasanstalt erforderlichen: Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassawa-Besen, Firniß, Mennige, denaturirten Spiritus, **60° Schwefelsäure** ist zu vergeben.

Offerten werden bis zum 11. März cr. vorm. 11 Uhr im Comtoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Thorn den 2. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Kaufmann und Stadtrath **Benno Richter** zum Schiedsmann des I. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des III. **Bezirks**, sowie ferner der Herr Kaufmann **Carl Gustav Dorau** zum Schiedsmann des III. Bezirks und zugleich als Stellvertreter des Schiedsmanns des II. Bezirks **wieder**gewählt und vom 1. März d. Js. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden sind.

Thorn den 4. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan** für die Kämmereikasse der Stadt Thorn pro 1893/94 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 6. bis einschl. 13. März d. J.** in unserem Kalkulaturbureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 4. März 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 10. März cr.
von 10 Uhr vorm. ab:

Fortsetzung der Holz- und Bretter-Auktion in der Hugo Anders'schen Konkurssache, auf dem Holplatze Bromberger Vorstadt 2. Linie Nr. 205.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Lieferung von 350 cbm gelöschten Kalk für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformulare sind vom Stadt-Bauamt für 0,50 Mk. zu beziehen.

Angebote sind bis zum **15. März 1893** vormittags 10 Uhr beim Stadt-Bauamt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

In dem genannten Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt.

Thorn den 7. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Anfuhr von 1500 Mille Ziegelsteinen für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen sind für 0,50 Mk. vom Stadtbauamte zu beziehen.

Angebote sind bis zum **15. März vormittags 10 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadtbauamte einzureichen. An genanntem Termine findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt.

Thorn den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.